



# Sachbericht 2010

## **Beratung und Unterstützung**

4.194 Frauen, deren Angehörige und sonstige Vertraute nahmen 2010 die allgemeinen und spezialisierten Unterstützungsangebote der Frauenberatungsstelle in Anspruch. Auch wenn damit die vereinbarte Soll-Vorgabe von 3.000 Ratsuchenden mehr als erfüllt ist, ist hier ein leichter Rückgang von immerhin 6 % zu verzeichnen. Die Anzahl der Interventionen hat dagegen – im Vergleich zu den Vorjahren – einen bisherigen Höchststand mit 8.794 erreicht. Interventionen sind sowohl klassische Einzelberatung als auch jegliche andere Form professioneller individueller Hilfen, die der Stabilisierung und der Stärkung der Betroffenen dienen.

Wir führen den Anstieg der Interventionen bei gleichzeitigem, leichtem Rückgang der Anfragen darauf zurück, dass im letzten Jahr komplexere Problemlagen zu einem erhöhten Bedarf an Unterstützung geführt haben. So sind z.B. die Anfragen zu sexualisierter Gewalt gestiegen. Dies bedeutet oft langwierige und zeitaufwendige Verfahrensbegleitungen. Ebenso hat es mehr Beratungen zu Zwangsprostitution, zu Zwangsheirat und zu FGM gegeben.

Ein ähnliches Verhältnis hat sich 2010 bei den Kriseninterventionen gezeigt. Auch hier ging die Anzahl der Frauen, die sich in einer akuten Krisensituation befanden, leicht zurück auf 596. Die Anzahl der Kriseninterventionen stieg dagegen auf 1.168 an und erreichte damit – im Vergleich zu den Vorjahren – einen bisherigen Höchststand. In dem Zusammenhang sind vielleicht auch die gewachsenen Hilfeanfragen von suizidalen Frauen zu sehen.

Der Anteil der Minderjährigen bei den Klientinnen war mit rund 2 % rückläufig, während der Anteil der Über-60-Jährigen bei knapp 4 % gleichbleibend war. Bei uns als frauenspezifische Opferhilfeeinrichtung sind – wie erwartet – erlittene Gewalttätigkeiten in den meisten Anfragen zentrales Thema. Speziell, wenn es bei Gewalt in Beziehungen gemeinsame Kinder gibt, hat dies meist eklatante emotionalen, sozialen und rechtlichen Dimensionen und Dynamiken. So ging es in einigen aufwendigen und belastenden Fällen um Kindesentführung bzw. – entzug.

Sowohl die allgemeinen als auch die spezialisierten Unterstützungsangeboten der Frauenberatungsstelle sind kostenfrei und werden bei Bedarf anonym geleistet. Der Zugang ist für die Betroffenen freiwillig und entsteht regelmäßig auf Initiative der Betroffenen selbst. Die Angebote der Frauenberatungsstelle sind herkömmlich in dieser „Komm-Struktur“ konzipiert, da damit bereits ein erster Schritt für die gemeinsame Arbeit geleistet ist. Die Organisation und Arbeitsweise in der Frauenberatungsstelle ist darauf abgestimmt, diese Anfragen zeitnah und bedarfsgerecht zu bedienen.

Seit 2002 leistet die Frauenberatungsstelle zusätzlich die pro-aktive Beratung gem. § 34a Polizeigesetz NRW (PolG NRW). Dieses Angebot setzt niederschwelliger an, orientiert sich von der Komm- zur Gehstruktur. Wir erhalten – mit Einverständnis des Opfers – dessen Daten von der Polizei und bieten aktiv unsere Hilfe an. Das Angebot erfolgt innerhalb kürzester Zeit nach Erhalt der Daten. Die Dauer der Unterstützung orientiert sich regelmäßig an der 10-tägigen Wegweisungsfrist und schafft somit einen enormen Zeitdruck.

Ebenso wie das Angebot des Frauen-Krisentelefon, das in diesem Zusammenhang eingerichtet wurde, kann dieses spezifische Angebot für Opfer häuslicher Gewalt nur mit dem übermäßigen Engagement der Kolleginnen gewährleistet werden.

Während beim Frauen-Krisentelefon über die Jahre die Anzahl der Hilfe-Anrufe relativ stabil geblieben sind, haben sich die Anzahl der Beratungsvermittlungen gem. § 34a PolG NRW inzwischen vervierfacht.

## Vernetzung, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzung, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit sind weiterhin wesentliche Bausteine unserer Arbeit gegen Gewalt an Frauen. Den rückläufigen Trend von 2009 haben wir in 2010 aufgefangen und liegen mit 577 Aktionen weit über der jährlichen Soll-Kennzahl von 430.

Da in allen anderen Bereichen (Medien, Fortbildungen, eigene Kampagnen, Vernetzung) die Aktivitäten gleichbleibend waren, ist der Anstieg vor allem auf unsere intensive Beteiligung an dem Projekt „Rosenstraße 76“ zurückzuführen.

Finanziert durch den Kriminalpräventiven Rat haben die Fachgruppen Häusliche Gewalt und Gewalt gegen Lesben und Schwule - Präventionsmaßnahmen die interaktive Ausstellung „Rosenstraße 76“ nach Düsseldorf geholt. Sie wurde von „BROT für die Welt“ und vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland kreiert und sollte – im Sinne einer Präventionsveranstaltung, die sich gegen Gewalt in heterosexuellen und homosexuellen Partnerschaften richtet – für das Thema Häusliche Gewalt sensibilisieren und darüber aufklären.

Eine Fachveranstaltung diente als Auftakt. Die Ausstellung konnte dann an durchgehend insgesamt 10 Tagen besucht werden. In Düsseldorf wurde sie erstmalig mit einem breiten Spektrum an Schwerpunkttagen ausgerichtet. So konnten einige der vielfältigen Aspekte häuslicher Gewalt intensiver beleuchtet und betrachtet werden.

- Zu - Häusliche Gewalt in lesbischen/schwulen Beziehungen,
- Sexualisierte häusliche Gewalt,
  - Migration und häusliche Gewalt und
  - Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt

wurde die Ausstellung teilweise themenspezifisch umdekoriert, teilweise gab es besondere Zusatzveranstaltungen. Immer waren auch Fachfrauen aus dem Team der Frauenberatungsstelle beteiligt, oft sogar federführend.

„Rosenstraße 76“ war durchweg ein riesiger Erfolg und ein Zeichen gelungener Zusammenarbeit vieler, teilweise sehr unterschiedlicher Einrichtungen, Behörden und Institutionen.

## Treffpunkt, Kultur- und Bildungsangebote

229 Veranstaltungen, Gruppen und Kurse haben in 2010 stattgefunden. Mit dem Bereich Treffpunkt, Kultur- und Bildungsangebote haben wir lange Zeit allgemein Frauen als Zielgruppe angesprochen, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte sich nach (potentiellen) richteten.

Mit sehr niederschweligen Angeboten wie das Frauencafé, zu dem jede – ohne Anmeldung – einfach kommen kann, soll z.B. ein unverbindlicher, leichter Zugang ermöglicht werden.

Themenspezifische Angebote wie z.B. WenDo – Selbstsicherheitstraining für Frauen, das Bewegungsangebot: Trübe Tage? – Nein, danke! oder die übungsorientierte Gruppe für Frauen, die mehr innere Stabilität und Stärke erlangen wollen: Mitten im Leben zielen eher darauf ab, jeweils spezifische Bedarfe, die sich in der Beratungspraxis zeigen, abzudecken. Besonders erwähnenswert ist, dass wir in 2010 erstmalig zum Düsseldorfer Treffen lesbischer Regenbogenfamilien eingeladen haben und viele (werdende) Mütter, Co-Mütter und deren Kinder zu einem bunten Nachmittag in unsere Räume kamen.

Ergänzend zu unseren eigenen Angeboten fand von September bis Dezember 2010 ein Projekt von DIFI e.V. (Deutsch-Iranischer Frauenintegrationsverein) bei uns statt: Kulturspezifische Frauenberatung in Persisch/Farsi/Dari, das zunehmend in Anspruch genommen wurde.

Als weitere Zielgruppe im Bereich Treffpunkt, Kultur- und Bildungsangebote, die wir inzwischen mehr mit unseren Angeboten ansprechen, sind Berufs- und Fachkolleginnen zu sehen. In der Reihe Aufgetischt diskutierten wir das neue Familienverfahrensrecht und dessen Auswirkungen auf das Spannungsfeld zwischen Kindeswohl und Gewaltschutz. Auf großes Interesse stieß auch unser Angebot der Ausbildung zur Kurzberatung und –therapie in Energy Psychology EDx™ nach PhD. Fred Gallo. Die energetische Psychotherapie EDx™ wird als erfolversprechender Ansatz in der Behandlung von psychischen Störungen (z.B. nach Trauma angesehen).